

Unsere Kinder verplempern ihre Schulzeit!

WAS EIN LEHRER DEN ELTERN SCHON IMMER MAL SAGEN WOLLTE

Liebe Eltern,

kennen Sie die Geschichte vom Esel, der zwischen zwei Heuhaufen steht, sich nicht entscheiden kann und deshalb jämmerlich verhungert? Daran muss ich ab und zu in meinem Schulalltag denken.

Oft erlebe ich Schüler genauso: Sie „verhungern“ aus Entschlusslosigkeit und Trägheit vor einem Berg von Möglichkeiten. Sie erfassen nicht, dass durch Schulwahl, Klassenwahl, Sprachenwahl Entscheidungen fallen, die ihr späteres Leben bestimmen. Vor allem aber begreifen sie nicht die Bedeutung eines aktiven Schülerlebens im Hinblick auf Lehrstellen und Berufschancen.

Konkretes Beispiel: Eine Schülerin kam vor kurzem zu mir mit ihrem Bewerbungsbogen. Darin wurde nach ihrem Engagement, ihren Ehrenämtern, ihren Team-Aktivitäten während der Schulzeit gefragt. Sie wusste keine zu nennen. Bei vielen Schülern zerrinnt Lebenszeit, Jugendzeit, „Chancenzeit“. Stattdessen: Langeweile, Leerlauf, verplemperte Zeit in einer Epoche der überquellenden Möglichkeiten.

Schulen bieten heute eine Fülle von Aktivitäten, vom Schüleraustausch bis zur Multimedia-AG, von Theater- und Musik-Aufführungen bis zu Kunstausstellungen. Es gibt Schüler, die gleich kleinen Managern mit innerer Begeisterung intensiv Schule – weit über das rein Unterrichtsliche hinaus – leben, zusätzlich noch Aktivitäten entwickeln vom Jugendgemeinderat bis zum Leistungssport. Faszinierend, was diese jungen Menschen auf die Beine stellen. Sie wissen, was sie wollen, und tun es kraftvoll und entschlossen.

Wir bewegen uns auf eine Zweiklassen-Jugend zu: extrem Engagierte und vollkommene Passive. An vielen Eltern, so mein Eindruck, scheint die Erkenntnis dieser Entwicklung komplett vorüberzugehen. Kritische Frage an sie: Leben wir Erwachsenen entschlossen? Zeigen wir klare Linien in unserem Leben, woran junge Menschen sehen können, was konsequente Lebensgestaltung ist

und für die Zukunft bedeutet? Wieweit gestalten wir Erwachsenen unsere Zeit, füllen sie mit unserem Willen zum Handeln und Verändern?

Im Film „Der Club der toten Dichter“ führt der engagierte Lehrer Keating seine Schüler vor die uralten, vergilbten Klassenfotos in der Eingangshalle. Von den abgebildeten Schülern sind schon viele tot. Dort fordert Keating: „Carpe diem“, nutze den Tag! An seine Schüler gewandt, die intensiv die alten Fotos betrachten: „Sie sehen gar nicht so anders aus als ihr. Die Welt steht ihnen offen, sie glauben, sie seien für Großes vorherbestimmt, ebenso wie viele von euch. Aus ihren Augen spricht Hoffnung, ebenso wie aus euren. Sie haben nicht gewartet, bis es zu spät war, um in ihrem Leben auch nur ein Jota dessen wahr werden zu lassen, wozu sie fähig waren.“

Ich habe meinen Schülerinnen und Schülern folgende Aufgabe gestellt: „Welche Träume, welche Ideale, welche Ideen deiner Jugend willst du nicht aufgeben? Was gedenkst du zu tun, um sie auch später zu bewahren und zu verwirklichen? Begründe deine Ansicht.“

Viele wussten mit der Frage nichts anzufangen und kauten gelangweilt an ihrem Kuli. Sie ahnen nicht oder wollen es nicht wahrhaben, dass die Antwort, unabhängig davon, wie sie ausfällt, für ihr Leben entscheidend sein könnte. Wir stehen in einem neuen Jahrtausend. Es wäre für viele sinnvoll – nicht nur für unsere Schüler, sondern auch für uns Erwachsene –, in sich zu gehen: Welche Richtung soll mein Lebensschiff auf dem Ozean der Lebenschancen einschlagen? In welchen Zielhafen möchte ich gegen Widerstände von „Wind und Wasser“ einlaufen?

Herzlichst

IK
Klaus Schenck

Was meinen Sie?

Liebe Leserinnen, liebe Leser: Teilen Sie die Ansicht dieses Lehrers?

Bitte schreiben Sie uns: **ELTERN for family**, Stichwort: Lehrerkritik, 81664 München.

Klaus Schenck, der Verfasser, unterrichtet als Studienrat die Fächer Deutsch und Religion an einer beruflichen Schule in Baden-Württemberg

Leserbriefe SAGEN SIE UNS IHRE MEINUNG!

In Anfängen die Augen geöffnet

Offener Brief eines Lehrers:
„Unsere Kinder verplempern ihre Schulzeit!“
(Heft 2/00)

Hut ab vor dem Studienrat Klaus Schenck, der so engagiert ist. Genau diese Lehrer braucht die Jugend. Er will Jugendliche aufrütteln, fordert von ihnen, sich Gedanken zu machen über sich, über ihre Zukunft und über ihre Ziele. Leider gibt es nicht viele Lehrer, die so in ihrem Beruf aufgehen. Aber er wird es schaffen, einige Jugendliche aus dem dunklen Loch herauszureißen. Wenn nicht jetzt, dann aber später werden einige Schüler sich an ihn erinnern und an „Carpe diem – Nutze den Tag“ denken und ihm vielleicht dankbar sein, dass er in Anfängen ihre Augen geöffnet hat.

Anke Franz, Berlin

Sie sprechen mir mit Ihrem Brief aus der Seele. Obwohl ich zu der „anderen“ Seite gehöre, nämlich zu den El-

April 2000

tern, teile ich Ihre Meinung völlig. Auch unter den Erwachsenen gibt es die extrem Engagierten und die Passiven. Ich bin als Elternvertreter sehr engagiert und finde diese Arbeit wichtig und interessant. Sobald die Eltern etwas helfen sollen, z. B. einen Kuchen für das Schulfest backen, habe ich ein Problem. Es sind immer die Gleichen, auf die man sich verlassen kann. Und die Passiven, die nie etwas tun.

Elvira Fischer-Walter, Karlsruhe

Die Befürchtungen des Studienrates Klaus Schenck teile ich voll, eine Diskussion unter Eltern und Lehrern (also den Verantwortlichen) über diesen Punkt ist überfällig!

Dipl.-Psych. Brigitte Terner, Schwerin

Mich hat folgender Satz bedenklich gestimmt: „Es gibt Schüler, die gleich kleinen Managern mit innerer Begeisterung intensiv Schule – weit über das rein Unterrichts hinaus – leben, zusätzlich noch Aktivitäten entwickeln vom Jugendgemeinderat bis zum Leistungssport.“ Ich frage mich, wann kommen diese „kleinen Manager“ zur Ruhe, wann haben sie Zeit zum Träumen, Lesen, sich spontan mit Freunden zu treffen?

Sibylle Mayer, Königsbrunn

An die Möglichkeiten heranzuführen

„Unsere Kinder verplempern ihre Schulzeit!“ Offener Brief eines Lehrers an die Eltern (Heft 2/00)

Natürlich haben die Schüler heutzutage eine große Aus-

wahl an Möglichkeiten. Sie nennen es einen „Berg von Möglichkeiten“. Ist Ihnen schon einmal der Gedanke gekommen, dass man auch heranzuführen muss an einen solchen „Berg“, der nämlich so groß ist, das man ihn kaum überblicken kann?

Angelika Buchner, Hannover

Es stimmt, dass viele Schüler aus Entschlossenlosigkeit oder Trägheit ihre Chancen nicht wahrnehmen. Es stimmt aber nicht, dass die Schüler die Bedeutung der Schulzeit für ihre Berufschancen nicht begreifen.

Melanie Beuter, 14 Jahre, Bad Berleburg

Meiner Meinung nach „verplempern“ einige Schüler ihre Schulzeit nur wegen des desolaten Zustands der Lehrsituation. Denn Schule gilt allgemein als langweilig. Daher sollte die Aufgabe im neuen Jahrtausend sein, die Schüler mit interessanten, aktuellen und neuen Lernprogrammen und -methoden zu locken.

Alina V. Hassan, Bielefeld

Juni 2000